



Nr. 20/2017 Berlin, 23.11.2017

DFR – Kurz gesagt

Newsletter aus der Bundesgeschäftsstelle

Gender Equality Index 2017 des European Institute for Gender Equality (EIGE)

Die dritte Ausgabe des Gender Equality Index der Europäischen Union zeigt, dass es von 2005 bis 2015 in den EU-Mitgliedstaaten kleine Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter gab. Auf einer Skala von 0 bis 100 stieg der Gender Equality Index in der EU insgesamt von 62 auf 66,2 Punkte - eine geringe Verbesserung seit dem Jahr 2005. Deutschland belegt im EU-Vergleich mit Rang 12 einen Platz im oberen Mittelfeld. Allerdings kam Deutschlands Gender-Entwicklung zwischen 2012 und 2015 mit nur 0,6 Punkten Zuwachs fast zum Erliegen. Sechs Teilbereiche hat das EIGE untersucht: Macht, Wissen, Arbeit, Gesundheit, Zeit und Geld.
<http://eige.europa.eu/rdc/eige-publications/gender-equality-index-2017-measuring-gender-equality-european-union-2005-2015-report>

Broschüre „Gender raus!“

Angriffe gegen Feminismus, Gleichstellungspolitik, sexuelle Selbstbestimmung und Geschlechterforschung haben stark zugenommen. Das Gunda-Werner-Institut in der Heinrich-Böll-Stiftung hat in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung die Broschüre „Gender raus! – Zwölf Richtigstellungen zu Antifeminismus und Gender-Kritik“ wieder aufgelegt. Sie bietet verständliche Argumente und Anregungen, wie antifeministische Behauptungen und Parolen entlarvt und richtiggestellt werden können.
https://www.gwi-boell.de/sites/default/files/boell_rsl_endfassung_bro_gender_raus_online6mb_3.pdf

Arbeitsstress stört das Familienleben

Neueste Zahlen des DGB-Index Gute Arbeit belegen, dass sich die Arbeitsqualität in Deutschland im unteren Mittelfeld bewegt. Den Schwerpunkt der diesjährigen Analyse bildet die Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf, privaten Verpflichtungen wie Kindererziehung oder der Pflege von Angehörigen und Freizeit. Die repräsentative Umfrage zeigt: 41 Prozent der Beschäftigten sind oft so erschöpft, dass sie nicht dazu kommen, „sich um private oder familiäre Angelegenheiten zu kümmern“. Dies sagen 47 Prozent der befragten Frauen und 37 Prozent der befragten Männer. Berufliches und private Interessen unter einen Hut zu bringen, scheitert oft an zeitlichen Hürden. Erschöpfung wie Zeitprobleme machen besonders Frauen zu schaffen.
<http://index-gute-arbeit.dgb.de/++co++614dfeaa-bee1-11e7-98bf-52540088cada>

„Die Debattenkultur im Bundestag wird sich ändern“

Carla Neisse-Hommelsheim, Vorstandsmitglied des Deutschen Frauenrats im Interview unter:
https://www.berliner-zeitung.de/politik/deutscher-frauenrat--die-debattenkultur-im-bundestag-wird-sich-aendern--28826214?dmcid=sm_em